

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	4
1. DIE ‚VERLORENE‘ IDENTITÄT – THEORETISCHE ANSÄTZE ZU SUBJEKTBILDUNGSPROZESSEN IN DER POSTMODERNE	12
1.1. Das entgrenzte Selbst	15
1.2. Die Multiphrenie	18
1.3. Kohärenzsinn und individualisierte Identitätsentwicklung	22
1.4. Die Idee des Patchworks	23
1.5. Identitätsdiffusion	26
1.6. Die konstruierte Erinnerung	28
1.7. Lebensgeschichte als Konstruktion und die narrative Identität	30
1.8. Positionierung zum Begriff der ‚Identität‘	37
2. DIE PERSON PAUL AUSTER ALS ERZÄHLER IN MEDIALEM WECHSEL	40
2.1. Eine autobiographische Spurensuche	40
2.2. Einblicke in das literarische Werk Paul Austers	43
2.3. Identitätssuche als Leitmotiv	46
2.3.1. Der abwesende Vater	49
2.4. Eine mediale Osmose	51
2.4.1. Das ‚Instant Movie‘ nach <i>Smoke: Blue in the Face</i>	54
3. DIE KUNST DES GENUINEN ERZÄHLENS	56
3.1. Die Tradition des genuinen Erzählens - Kulturhistorische Beispiele für die Bedeutung und Wirkung des Geschichtenerzählens	57
3.2. Gestaltung der mündlichen Rede	60
3.3. „Der Erzähler“ - nach Walter Benjamin	62
4. DIE FILMISCHE NARRATIVIK IN <i>SMOKE</i>	65
4.1. Erzählstruktur und Handlungsablauf	66
4.1.1. Die „magischen“ Orte	71
4.1.1.1. Die Brooklyn Cigar Company	72
4.1.1.2. Pauls Wohnung	75
4.1.1.3. Cyrus Werkstatt	76
4.1.2. Die Großstadt als omnipräsenter Ort	77
4.2. Das Regiekonzept	80
4.2.1. Die ‚selbstverständliche‘ Kamera	82
4.3. Die Zeit	85
4.4. Der Erzähler	87
4.5. Inszenierung und Bedeutung des Symbols ‚smoke‘	90

4.5.1.	Die Eigennamen	94
4.6.	Die episodische Struktur als postmoderne Filmnarrativik	96
5.	ANALYSE DER GESCHICHTEN IN <i>SMOKE</i>	101
5.1.	Die historischen Geschichten	101
5.1.1.	Sir Walter Raleighs Wette	102
5.1.2.	Unverhofftes Wiedersehen	103
5.1.3.	Leningrad-Erlebnis	105
5.2.	Die autobiographischen Erzählungen	107
5.2.1.	Auggies Projekt	108
5.2.1.1.	Die Fotografie als ‚Maske der Zeit‘	111
5.2.1.2.	Sophie Calles Projekt	113
5.2.2.	Cyrus Prothese	115
5.3.	Rashids Lügengeschichten	117
5.4.	Das alltägliche Geschichtenerzählen	120
5.5.	Die Weihnachtsgeschichte	122
6.	DIE FILMISCHE NARRATIVIK IN <i>LULU ON THE BRIDGE</i>	127
6.1.	Erzählstruktur und Handlungsaufbau	128
6.1.1.	Die ‚reale‘ Ebene	129
6.1.2.	Die imaginäre Ebene	131
6.2.	Das Regiekonzept	136
6.2.1.	Die Inszenierung von Izzys Raum	138
6.2.1.1.	‚Ein nicht reduzierbares Ich‘ – die inspirative Kraft von Francis Bacon	140
6.2.2.	Die Inszenierung von Celias Raum	142
6.3.	Die Zeit	143
6.4.	Der Erzähler	144
6.5.	Der symbolische Subtext der Figuren	147
6.6.	Die gegenständlichen Symbole	149
6.6.1.	Der magische Stein	149
6.6.1.1.	Die technische Problematik bei der visuellen Erfassung des blauen Lichts	154
6.6.1.2.	Blau als Teil des Inszenierungskonzepts	154
6.6.2.	Das Spannungsfeld zwischen Brücke und Fall	155
6.6.3.	Mauern zwischen Befreiung und Gefangenschaft	159
6.7.	Der Traum als filmisches Strukturprinzip	161
7.	MYTHOS UND MAGIE IN <i>LULU ON THE BRIDGE</i>	166
7.1.	Der Schöpfungsmythos – der erste Fall des Menschen	167
7.2.	Lulu und die Büchse der Pandora	169
7.2.1.	Das Öffnen als magische Zeremonie	172
7.3.	Der Mythos der Läuterung	173

7.4. Die romantische Liebe als identitätsstiftendes Motiv zwischen Mythos und Magie	177
RESÜMEE	182
I. LITERATURVERZEICHNIS	191
II. FILMOGRAPHIEN	207
III. SZENENFOLGEN	210
IV. FILMPROTOKOLLE	217
V. EINSTELLUNGSGRAPHIK FÜR SMOKE	343
VI. INHALTSANGABEN ZUM LITERARISCHEN WERK PAUL AUSTERS	345
VII. DANKSAGUNG	352